



Rapsbestände mit verstärktem Schädlingsbefall

Rapsbestände mit verstärktem Schädlingsbefall

DBV betont Notwendigkeit der insektiziden Rapsbeizung
In den noch jungen Rapsbeständen sind in diesem Herbst erhebliche Fraßschäden an Keim- und jungen Laubblättern festzustellen. Ursache ist die in diesem Jahr erstmals fehlende insektizide Saatgutbehandlung, mithilfe derer in den vergangenen Jahren wichtige Herbstschädlinge in Rapsbeständen effektiv bekämpft werden konnten. Der Deutsche Bauernverband e.V. (DBV) hatte angesichts des im Dezember 2013 in Kraft getretenen vorläufig zweijährigen Verbots der entsprechenden Wirkstoffgruppe - der sogenannten Neonicotinoide - immer wieder auf die hohe Bedeutung der punktgenauen Anwendung dieser Insektizide hingewiesen.
"Die befürchteten Schäden an den erst gut vier Wochen alten Rapsbeständen sind schon im ersten Jahr des Verbots des bewährten Beizschutzes eingetreten" betont Wolfgang Vogel, Vorsitzender des DBV-Ackerbauausschusses, mit Blick auf die aktuelle Situation in den deutschen Rapsanbaugebieten. Die wichtigsten Herbstschädlinge sind der Rapserrdfloh und die Kleine Kohlflye. Diese hätten bereits Fraßschäden an Keim- und Laubblättern sowie an den Wurzeln der noch kleinen Rapspflanzen verursacht, so dass das Wachstum der Rapsbestände gehemmt werde. Regional seien bereits große Teile der Rapsbestände geschädigt, vereinzelt mussten die Flächen sogar umgebrochen werden, um noch eine Neuansaat mit Wintergetreide zu ermöglichen, so Vogel weiter. Den betroffenen Landwirten drohen durch die geschwächten Bestände Ertragsausfälle. Zudem entstehen Mehrkosten durch die anstelle der Beizung durchzuführenden mehrfachen Spitzanwendungen von Pyrethroiden. Allerdings bestehen beim Rapserrdfloh regional bereits Resistenzen gegenüber dieser Wirkstoffgruppe, zur Bekämpfung der Kleinen Kohlflye seien dagegen keine Wirkstoffe mehr vorhanden. Für die weitere Entwicklung der Rapsbestände ist neben der Ausbreitung der Schädlinge auch der Verlauf des Winters ausschlaggebend. So werden die jungen Pflanzen durch den Minierfraß der Larven des Rapserrdflohs und die Zerstörung der Wurzeln durch die Larven der Kleinen Kohlflye geschwächt und büßen ihre Winterhärte ein. Höhere Auswinterungsschäden könnten die Folge sein.
Angesichts dieser schnellen Entwicklung der Schädlingspopulation fordert der Deutsche Bauernverband eine zügige Wiederzulassung der insektiziden Saatgutbehandlung mit Wirkstoffen aus der Gruppe der Neonicotinoide. Anderenfalls werde der Rapsanbau in Deutschland in den kommenden Jahren deutlich zurückgehen. Dies müsse mit Blick auf die hohe ackerbauliche Bedeutung des Rapses jedoch unbedingt verhindert werden. Schließlich habe der Raps eine hohe Vorfruchtwirkung und stelle in getreidereichen Fruchtfolgen ein wichtiges Fruchtfolgeglied dar.

Autor:
Deutscher Bauernverband
DBV-Pressestelle
Claire-Waldoff-Straße 7
10117 Berlin
Telefon: 030 31904-239
Fax: 030 31904-431
Copyright: DBV

Pressekontakt

Deutscher Bauernverband e.V. (DBV)

10117 Berlin

Firmenkontakt

Deutscher Bauernverband e.V. (DBV)

10117 Berlin

Der Deutsche Bauernverband ist der landwirtschaftliche Spitzenverband in Deutschland. Seine Mitglieder sind die Landesbauernverbände und führende Organisationen der Land- und Forstwirtschaft sowie ihr nahe stehende Wirtschaftszweige. Über die 18 Landesbauernverbände und ihre Kreisverbände ist der Deutsche Bauernverband im gesamten Bundesgebiet für alle Mitglieder vor Ort mit Beratungs- und Geschäftstellen präsent. Der Organisationsgrad der Bauern in ihrer Interessenvertretung ist sehr hoch: über 90 Prozent aller rund 400.000 landwirtschaftlichen Betriebe sind auf freiwilliger Basis Mitglied im Deutschen Bauernverband. Deshalb kann der Deutsche Bauernverband für sich in Anspruch nehmen, die Stimme aller landwirtschaftlichen Betriebe in Deutschland zu sein, gleich welcher Produktionsrichtung und Rechtsform. Der Deutsche Bauernverband versteht sich als Unternehmerverband, der die Anliegen seiner Mitglieder gegenüber der Politik vertritt und sie bei der Führung ihrer Unternehmen unterstützt. Über seine Büros in Bonn, Berlin und Brüssel ist er Ansprechpartner für politische Parteien, Verbände und Organisationen des öffentlichen Lebens auf nationaler und europäischer Ebene.